

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 47 (1985)

Heft: 15

Rubrik: SVLT-Post

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SVLT-Sektionsreisen:

China – das Reich der Mitte

Was während der Regierungszeit Mao Tsedongs und des «Viererbande-Regimes» nicht möglich war, wird heute im Westen als «heisser Tip» gehandelt – eine Reise ins «Reich der Mitte», nach China.

Ist es Neugierde, Interesse am Entdecken von Völkern, deren Land für uns bisher ein weisser Fleck auf der Karte war, oder die Aussicht, von andern Menschen etwas lernen zu können, das zur Entdeckung Chinas anlässlich einer landwirtschaftlichen Studienreise motiviert? Es gibt unzählige weitere Gründe, welche den China-Reisenden seinen Entschluss rechtfertigen lassen: Die Jahrtausende alte Kultur mit ihren wertvollen Schätzen und bewunderungswürdigen Bauwerken, die faszinierende Landschaft, die tiefverwurzelte chinesische Tradition auf verschiedenen Gebieten oder ganz speziell die von unseren Begriffen weit entfernte *Landwirtschaft, Bevölkerungs- und Wirtschaftspolitik*, um nur ein paar der wichtigsten Gründe zu nennen.

Fakten, die einige SVLT-Sektionen zur Aufnahme einer China-Reise in ihr Reiseprogramm motivierten und das Reisebüro Imholz AG Zürich veranlassten, eine grosse China-Tours zu rekognoszieren und als Landwirtschafts-Sonderreise anzubieten.

Im folgenden sollen einige wenige der unzähligen, unvergesslichen Eindrücke, welche während der Rekognoszierungsreise gewonnen werden konnten, an die Leser der «Schweizer Landtechnik» weitergegeben werden.

Die Reise

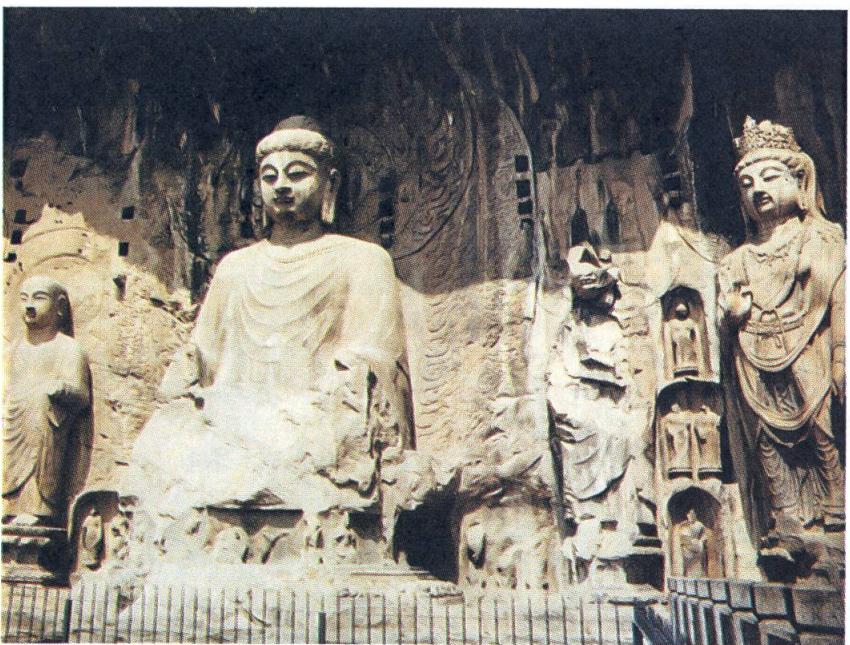
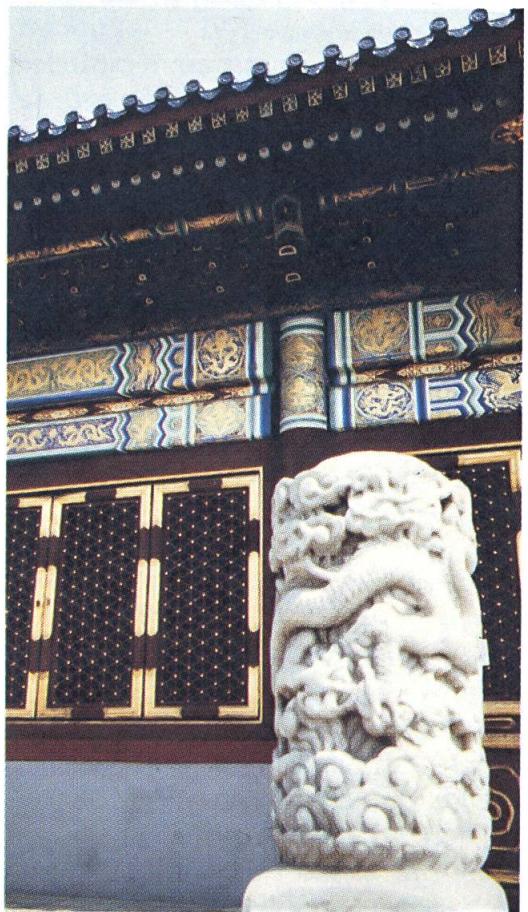
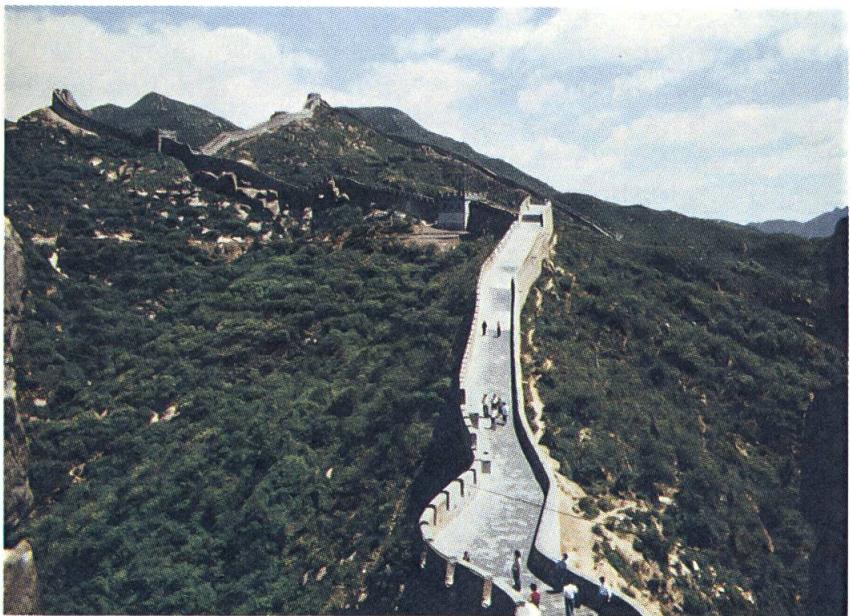
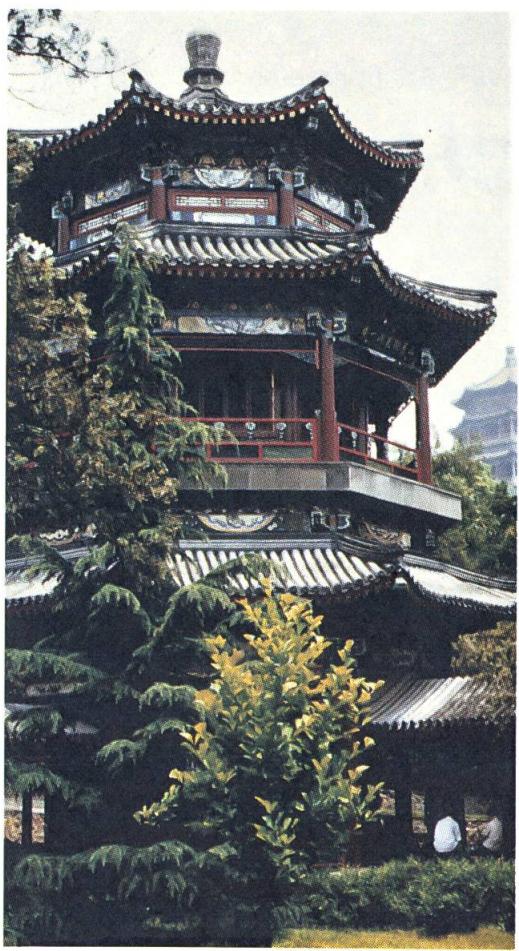
Ein Grossraum-Jet der SWISS-AIR oder der Chinesischen Fluggesellschaft CAAC bringt in ca. 14stündigem Flug die Teilnehmer nach Peking (Beijing). Trotz der Reiseflughöhe von 10'000 Metern ü/Meer zeigen sich die 8000 Meter hohen Gipfel des Himalaya greifbar nahe. Als bald künden die terrassierten Hänge mit den typischen kleinen Reisfeldern an, dass China erreicht ist. Vor dem Landeanflug auf den

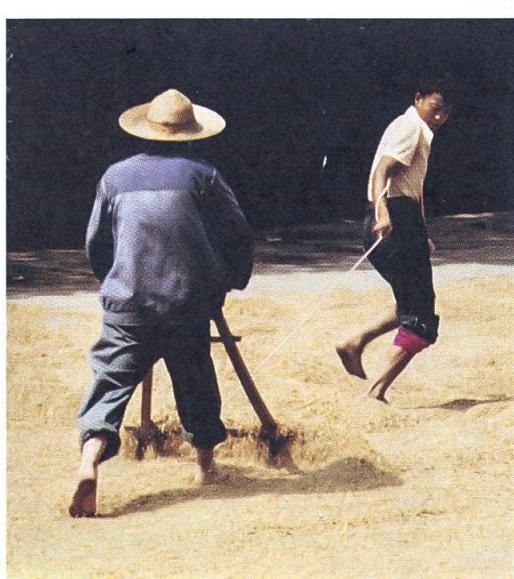
Flughafen Peking wechselt die Landschaft vom satten Grün der fruchtbaren Nordprovinz ins ein-tönigen Braun der Wüste Gobi, welche als innere Mongolei China gegen Russland abgrenzt.

Von Peking aus wird für die Weiterreise wieder das Flugzeug bis Sian, dem ältesten Kulturzentrum Chinas, benutzt. Für die Besichtigungsfahrten stehen bequeme, moderne Busse zur Verfügung. Ihre Fahrt wird kaum durch andere Autos behindert.

Neben den Touristen- und überfüllten öffentlichen Bussen bewegen sich als motorisierte Vehikel nur Lastwagen auf den gut ausgebauten Strassen. In den Ortschaften und Städten beherrschen Millionen von Velofahrern die Szene und geben das Tempo an. Ausserorts ist es der landwirtschaftliche Verkehr, welcher – herrliche Zustände – frei von Bau- und Ausrüstungsvorschriften – das Strassenbild prägt. Dass der Mensch selbst einen grossen Teil des Zugkraftbedarfes, sei es als Träger, Karrenschlepper oder als Rikscha-Fahrer für Personen- und Gütertransporte, leistet, ist eine Tatsache, welche den bequemen Busreisenden eher nachdenklich stimmt.

Anschliessend führt eine längere Bahnfahrt in drei Etappen von Sian nach Shanghai. Kaum ein anderes Verkehrsmittel hinterlässt so intensive Eindrücke von der Landschaft, der mitreisenden einheimischen Bevölkerung und dem technischen Stand der Transportmittel. Die Fahrt im – zu Beginn «Persil-weiss» bezogenen – Schlafwagenabteil wird zum unvergesslichen Erlebnis. Schlafprobleme werden erfolgreich mit «Mau-Tay», einem billigen Schnaps mit undefinierbarem Geschmack, gelöst. Als Traktionsmittel werden bullige Dampflokomotiven, welche jedes Eisenbahnerherz höher





schlagen lassen – die russigen, schwarzen Köpfe trägt man mit Fassung – oder moderne, dauernd hupende Dieselloks eingesetzt.

Die folgende kurze, aber romantische Bootsfahrt auf dem alten Kaiserkanal nach Suzhou bringt einem Landschaft und Bevölkerung noch näher.

Von Shanghai aus wird die Rundreise mit einem Flug nach Peking oder Hong-Kong abgeschlossen.

Bevölkerung

Seit Juli 1982 weiss man, dass die chinesische Bevölkerung die Milliardengrenze überschritten hat. Ende 1983 lebten 1.024 Mrd. Chinesen, ein Viertel der Menschheit, auf 6,4% der Erdoberfläche.

62,5% der Chinesen wohnen in Städten, wovon Shanghai mit 11,8 Mio. die grösste ist. Peking allein bietet im eigentlichen Stadtbereich 6,5 Mio. Einwohnern – der gesamten Schweizerbevölkerung – und im Umkreis noch zusätzlichen 3 Mio. Bewohnern Platz. Allerdings ist die zur Verfügung stehende Wohnfläche nicht mit westlichem Standard zu vergleichen. Die Wohnungen werden vom Staat zugeteilt und eine 1-Kind-Familie kann höchstens eine Wohnfläche von 18 m² beanspruchen. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts hat sich die chinesische Bevölkerung fast explosionsartig vermehrt. So hat sie sich seit 1949 verdoppelt. Mit einer straffen Bevölkerungspolitik, die jeder Familie nur noch ein Kind erlaubt, hofft man, die Wachstumsrate auf ein verantwortbares Mass einzämmen zu kön-

nen. In der Stadt wird die Anordnung der Regierung respektiert, weil die Familie für jedes weitere Kind empfindlich gebüsst wird. Den Bauern bedeuten Kinder jedoch immer noch Glück und Wohlstand sowie, nicht zuletzt, eine Altersvorsorge. Dies hat zur Folge, dass das Regierungsprogramm in ländlichen Gebieten nur allmählich befolgt wird. Der Kontakt zur Bevölkerung ist den Touristen aus Sprachgründen leider nur über den, die Reisegruppen begleitenden Reiseführer und Dolmetscher möglich. Im Unterschied zu Russland ist es jedoch nur die Sprachbarriere, welche die Verständigung verunmöglich. Nie kam ein Gefühl des überwacht- oder beobachtetseins auf. Nur allzu aufdringliche Fotografen werden durch eine abweisende Haltung der sonst sehr freundlichen und zuvorkommenden Chinesen mit Recht bestraft.

Kultur und Kunst

Es wäre vermessen, in einigen kurzen Sätzen die chinesische Kultur und die ausserordentlich vielseitige Kunst beschreiben zu wollen. Während der 2-wöchigen Reise begegnet man deren Zeugen auf Schritt und Tritt und erlebt den Besuch der grössten Kulturgüter als Höhepunkt der Reise und angenehme Abwechslung zu den landwirtschaftlichen Besichtigungen. Die Vielzahl der von 2100 v.Chr. bis 1911 herrschenden Dynastien mit ihren Kaisern hinterliessen vielfältige Spuren. Grosse Teile davon sind als Kulturzeugen erhalten geblieben. Immer noch werden unbekannte

Güter entdeckt und der Nachwelt zugänglich gemacht. Ehrfürchtig steht man im farbenprächtigen Sonnentempel, überwältigt vor den paar Hundert restaurierten Terrakotta-Figuren des Kaisergrabes in Sian, sich vorstellend, dass noch weitere 7000 solcher Figuren im Lehm eingebettet sein sollen.

Der Besuch der Longmen-Grotten bei Luoyang vermittelt einen Eindruck vom Einfluss des Buddhismus, welcher als erste Religion aus dem Orient über die Seidenstrasse nach China gebracht wurde.

Unvorstellbar ist ein China-Besuch ohne Besichtigung der grossen Mauer. Dieses Bauwerk ist in jeder Hinsicht überwältigend. Vor 2500 Jahren wurde mit der Errichtung dieses Schutzwalles gegen Eindringlinge aus dem Norden begonnen. Auf einer Länge von 6350 km verläuft das Bollwerk, das von Astronauten aus dem All mit blossem Auge erkennbar sei, durch die Innere Mongolei. Erst im 14. Jahrhundert wurde die Mauer, auf Veranlassung des Ming-Kaisers Taizu, aus Angst vor erneuten Einbrüchen der Mongolen, vom einstigen Erdwall zur steinernen Feste ausgebaut.

Unweit der Mauer werden auf dem Rückweg nach Peking die Gräber der Ming-Kaiser besucht. Auch diese Anlagen sind von unvorstellbarer Grösse, hinterlassen aber einen eher zwiespältigen Eindruck, wenn man sich die grenzenlose Ausbeutung der damaligen Bevölkerung durch die Kaiser vor Augen hält. Dieser Eindruck verlässt einen auch nicht bei der Besichtigung der «Verbotenen Stadt», der ehemaligen Kaiserresidenz im Herzen von Peking. Bewunde-

rung einerseits für die monumentalen, einmaligen Zeugen der Vergangenheit und Abscheu anderseits über deren Entstehung, spalten unsere Gefühle.

Landwirtschaft

Etwas mehr als die Hälfte des Aufenthaltes in China ist für landwirtschaftliche Besichtigungen reserviert. Nur 40% der Gesamtfläche Chinas sind land- oder forstwirtschaftlich nutzbar. Davon eignen sich ca. 11 % für Ackerbau. Damit das gesamte Volk ernährt werden kann, muss die produktive Fläche sehr intensiv genutzt werden. Im Norden herrscht der Weizen vor, die Tieflandregionen um den Yangzi-Fluss werden im Wechsel mit Weizen und Reis bepflanzt, während im Süden der Nassreisanbau dominiert. Rund 800 Mio. Chinesen sind in der Landwirtschaft tätig, einer Landwirtschaft die sich von der unseren in mancher Hinsicht unterscheidet wie Tag und Nacht. Anderseits findet man Problembereiche, wo man im Westen aus Fehlern zu lernen beginnt oder gelernt hat, wo aber der Chinese noch unbekümmert um deren negative Folgen wirtschaftet. Die Gefahr, dass sich diese Tendenz noch verstärken wird liegt nahe. Durch die neuen Reformen, welche den Bauern mehr Selbständigkeit, bessere Produktepreise und damit eine Steigerung des Lebensniveaus ermöglichen, wächst auch die Eigenverantwortlichkeit. Ob sie wahrgenommen wird oder ob die Produktivität, ungeachtet der Folgen, nach westlichem Muster gesteigert wird, kann erst die Zukunft zeigen.

Nun kann man sich fragen, was der Schweizer Bauer in China lernen kann. Direkte Vergleiche können bestimmt keine gezogen werden, die Unterschiede sind in praktisch allen Belangen zu gross.

Mich faszinierte vor allem, und das wird mir unvergesslich bleiben, dass ich in China auf einer Distanz von einigen hundert Kilometern die ganze Entwicklung der Getreideerntetechnik beobachten konnte: Angefangen beim Schneiden des Weizens mit der Sichel, des Dreschens mit Flegel oder Dreschschränen auf gestampften Dreschplätzen aus Lehm über die uralten Stiftendreschmaschinchen bis hin zum modernen Mähdrescher war alles im Einsatz zu sehen. Bei der Bodenbearbeitung herrscht die Handarbeit immer noch vor. Zögernd halten die Handtraktoren (Einachser) auf den Feldern Einzug und ersetzen oder ergänzen die Wasserbüffel, welche beim Pflügen und Verebnen der Felder gemächlich dahinschreiten.

Rad- und Raupentraktoren aus chinesischer Produktion sind noch sehr selten anzutreffen. Das verwundert nicht, wenn man weiss, dass die grösste Traktorenfabrik, welche während der Reise besichtigt wird, eine jährliche Produktion von 13000 75-PS-Raupentraktoren und 20000 15-PS-Radtraktoren aufweist.

Interessant und aufschlussreich sind die Besichtigungen spezieller landwirtschaftlicher Betriebszweige und Produkteverarbeitungsbetriebe. Die Frauen werden von der Seidenraupenzucht fasziniert und vom Kauf der «Chinaseide» in den «Freundschaftsläden» nicht abzuhalten sein.

Kulinarische Träume beginnen in der Pekingente-Farm, den üppigen Gemüsepflanzungen mit einer Vielfalt edelster Gemüsesorten oder auf dem Markt, wo auch Produkte aus subtropischen Regionen, wie Litschis, Mangos, Ananas, Bananen und viele für uns unbekannte Köstlichkeiten, angeboten werden.

Wen wundert es, dass die chinesische Küche bei diesem reichhaltigen Angebot so vielfältig, leicht bekömmlich und farbig ist, dass einem die Auswahl oft recht schwer fällt.

Genug der Schwärmerie. Besuchen Sie China selbst und stellen Sie fest, dass ich nicht übertrieben habe. Unterlagen über die China-Reise der SVLT-Sektionen AG / LU / SG / SO / SZ / TG / ZG und ZH, welche als 14tägiges Arrangement knapp 5000 Franken kostet, können beim Reisebüro H. Imholz AG, Birmenstorferstrasse, 8000 Zürich, Tel. 01-462 44 11 (Frl. C. Suter) bezogen werden. Gute Reise und einen angenehmen Aufenthalt wünscht Ihnen

Werner Bühler

Zollrückerstattung auf Treibstoffen

Gesuche um teilweise Zollrückerstattung auf den im Jahre 1985 zu landwirtschaftlichen Zwecken verwendeten Treibstoffen sind

vor dem 15. Februar 1986

bei der Gemeinde-Ackerbaustelle einzureichen. Später eingehende Gesuche dürfen nicht mehr berücksichtigt werden.

SVLT